

Debatte zu Heeres-Resolution

SITZUNG / Bürgermeister Auer ließ im Gemeinderat über eine „Resolution zum Erhalt der Wehrpflicht“ abstimmen. Trotz Gegenwind war die Mehrheit für Unterzeichnung.

VON TINA SCHMORANZ

HÖFLEIN / Nicht nur in der Bundesregierung wird das Thema „Wehrpflicht“ zwischen SPÖ und ÖVP momentan lautstark, kontrovers diskutiert - auch im Höfleiner Gemeinderat sorgte es in der letzten Sitzung für Emotionen bei den Mandataren.

Unter Punkt 7 der Tagesordnung brachte Bürgermeister Otto Auer den Antrag ein, „angesichts der aktuellen Debatte eine Resolution zum Erhalt der Wehrpflicht“ zu unterzeichnen. Und stellte dazu fest: „Ich bitte euch um ein Handzeichen - abseits des Clubzwanges, ganz nach eurem persönlichen Ermessen, ob wir als Gemeinde diese Resolution unterschreiben sollen.“

Erbost zeigt sich daraufhin SPÖ-Fraktionsführer Anton Schodritz, der „verwundert“ ist, warum diese Resolution überhaupt den Weg auf die Kurrende gefunden habe: „Es gibt ohnehin gerade drei Modelle von Verteidigungsminister Darabos (SPÖ), die verhandelt werden, warum die ÖVP Niederösterreich jetzt diese Resolution anzettelt, ist für mich unverständlich, vor allem, weil sie selbst ja schon mal gegen die Wehrpflicht aufgetreten ist.“

Dass Neuerungen kommen müssen, sei für Schodritz „klar“, auch deshalb, weil Staaten wie Deutschland die Wehrpflicht schon abgeschafft hätten, Sozialminister Rudolf Hundstorfer (SPÖ) einen Vorschlag für den Zivildienst präsentiert hat.

Unwirsch auf den Einwand reagierte Vizebürgermeister Franz Schodritz (ÖVP): „Die Idee zur Resolution stammt nicht nur von der ÖVP, sondern wurde im Gemeindevertreter-Verband geboren, da gehört auch Vizepräsident Dworak (SPÖ) dazu.“

Trotz einiger Gegenstimmen Resolution angenommen

ÖVP-Gemeindevorstand Helmut Weidlich schlug nach dem Wortgefecht eine Absetzung des Punktes von der Tagesordnung vor, Bürgermeister Auer wies dies ab, strich aber nochmals die „freie, überparteiliche“ Entscheidung jedes Mandatars hervor. „Sollte es zu einer Volksabstimmung kommen, haben wir als politisch Verantwortliche auch



Das Bundesheer polarisiert.

eine Vorzeigefunktion, deshalb bin ich für die Abstimmung im Gemeinderat.“

Insgesamt acht Mandatare stellten sich gegen den Antrag, die Mehrheit hatten dennoch die Befürworter - die Resolution ist demnach abgesehen.



Über „Energiesparen in der Praxis“ informierte Mag. Irene Jammernegg vom Energiepark Bruck alle Interessierten im Höfleiner Gasthaus Prinz. Der Bund stellt Förder-Geld zur Verfügung. FOTO: ZVG

Energieausweis: Der Bund fördert

INFORMATION / 70 Millionen Euro gibt der Bund für die Förderung von Maßnahmen privater Haushalte im Bereich der thermischen Sanierung.

HÖFLEIN / Gerade nach der Atomkatastrophe in Japan ist die Nutzung erneuerbarer Energien wieder in aller Munde. Doch nicht nur die Umstellung auf andere Arten der Energiegewinnung muss diskutiert werden, auch die Steigerung der Energieeffizienz.

Wie Energie intelligent genutzt werden kann, wo auch Kosten

gespart werden können, erklärte Mag. Irene Jammernegg, Beraterin des Energieparks Bruck, bei einer Informationsveranstaltung im Höfleiner Gasthaus Prinz. Thema: Thermische Sanierung.

Dutzende Interessierte waren gekommen, um sich individuelle Tipps abzuholen, aber auch, um sich über den „Sanierungsscheck 2011“ zu informieren. Mittels

diesem Scheck fördert der Bund bis zu 5.000 Euro bei Sanierungsmaßnahmen der privaten Haushalte - sowohl bei Einzelmaßnahmen als auch bei einer Gesamtsanierung. Voraussetzung dafür ist ein Energieausweis. Insgesamt stellt der Bund dafür 70 Millionen Euro zur Verfügung. Nähere Informationen online unter www.energiepark.at

ZUM THEMA

- Der „Sanierungsscheck 2011“ wurde im Zuge der Sanierungsoffensive der Bundesregierung beschlossen.
- Die Aktion startete mit 1. März 2011.
- Insgesamt stellt der Bund 70 Millionen Euro an Fördermitteln zur Verfügung.
- Jeder Antragsteller kann bis zu 5.000 Euro lukrieren.
- Gefördert wird die thermische Sanierung bestehender Wohngebäude, die älter als 20 Jahre sind.
- Die Erstellung eines „Energieausweises“ ist erforderlich.